



Klaus Neuhaus, Budenheim, info@neuhaus-online.de, Tel: 06139/290449

23.01.2013

Haushaltsrede zum HP 2013

Der Haushalt 2013 ist, man mag es als erfreulich bezeichnen, wieder eine Kopie des vergangenen Haushalts, und wie selten im weiten Rund der Kommunen, in Budenheim ist er wieder ausgeglichen. Von einem komfortablen Haushalt zu reden, davon ist Budenheim jedoch weit entfernt. Wir können uns zwar noch eine ganze Reihe freiwillige Leistungen erlauben, aber auch die Liste der notwendigen ich nenne es mal „Reparaturen“ wird nicht kürzer.

Dieser erste Absatz ist nahezu identisch mit dem ersten Absatz meiner Vorjahresrede.

„**Wer langsam geht, kommt auch ans Ziel...**“ zitierte unser Bürgermeister „Lessing“ in seiner Neujahrsansprache. Man mag ihm zustimmen, passiert doch trotz der schleppenden Entwicklung am Gonsenheimer Weg oder in Sachen Neugestaltung des Bahnhofs, pardon, des Haltepunktes Budenheim, so einiges in Budenheim.

Die früher als geplant fertiggestellte Budenheimer Parkallee ist nicht nur dank ihres Namens der Hingucker. Sie gibt den Blick frei auf wehende Fahnen, die zum Golfplatz locken. Für den Autofahrer verschiebt sich mit der neuen Ampelkreuzung der gefühlte Ortseingang um mehr als 1 km Richtung Mainz. Budenheim wächst. Schon bald kommen erneut die Bagger, denn die Anrainer der Parkallee möchten ihre Grundstücke nun bebauen.

Auch der Wandel zum **Freizeitgelände für alle** scheint nun tatsächlich in greifbare Nähe zu rücken, ist doch die Eröffnung der öffentlichen Wege über das FSE Gelände nun für den März 2013 angekündigt. Schade, dass man darauf so lange warten musste.

Baugebiet Gonsenheimer Str.

Es zeichnet ab, dass es nun auch im Neubaugebiet weitergeht. Wir hoffen, dass der seit langem in den Schubladen schlummernde Bebauungsplan, angesichts weiter steigender Energiepreise und immer bedrohlicherer Zeugnisse des Klimawandels nicht in erster Linie auf die Vermarktungsinteressen möglicher Investoren Rücksicht nimmt. Wir wollen, dass in dem Bebauungsplan ernsthafte Vorgaben zum Schutze des Klimas festgeschrieben werden. So wie es das Baurecht im §1 „Grundsätze der Bauleitplanung“ vorsieht.

Ich zitiere

§ 1 Aufgabe, Begriff und Grundsätze der Bauleitplanung

(5) Die Bauleitpläne sollen eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung, die die sozialen, wirtschaftlichen

*und **umweltschützenden Anforderungen** auch **in Verantwortung gegenüber künftigen Generationen** miteinander in Einklang bringt, und eine dem Wohl der Allgemeinheit dienende sozialgerechte Bodennutzung gewährleisten. Sie sollen dazu beitragen, eine menschenwürdige Umwelt zu sichern, die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und zu entwickeln sowie **den Klimaschutz und die Klimaanpassung**, insbesondere auch in der Stadtentwicklung, zu fördern, sowie die städtebauliche Gestalt und das Orts- und Landschaftsbild baukulturell zu erhalten und zu entwickeln.*

Im Baurecht gibt es noch weitere Abschnitte, die auf die Verträglichkeiten hinsichtlich Naturschutz, Klimaschutz, Gesundheit, etc. hinweisen. Fundstellen dafür, dass auf die wirtschaftlichen Interessen eines Bauträgers Rücksicht zu nehmen ist, gibt es nicht. Das wäre auch überflüssig, denn das tun die Bauträger in aller Regel schon selbst.

Kommen wir zu einem anderen Thema

oder besser zu zwei Themen dem „Blütenfest“ und dem „Straßenfest“.

Die Konzepte der beiden Feste sind überholt, die Akzeptanz schwindet und die wirtschaftlichen Risiken erhöhen sich.

Dem Straßenfest würde es nach unserer Auffassung gut bekommen, wenn die Beschränkung der Veranstalter auf die Mitglieder des Vereinsrings aufgehoben würde. Mögliche weitere Gruppen könnten zu einer Belebung des Festes beitragen:

(Idee zur Belebung: Eine zentrale Veranstaltung mit Kita's, Kindergärten, Grundschulen und Vereinen, eine Art Tanz/Show/Vorführcwettbewerb, zu dem die Kinder naturgemäß sich nicht nur 1 ganzes Jahr vorbereiten, sondern auch Oma, Opa, Eltern, Geschwister, Freunde und Bekannte mitbringen. So etwas könnte man auch in das Blütenfest integrieren...)

Wir möchten deshalb, dass neben dem Vereinsring auch andere Vereine und Privatgruppen zugelassen werden und fordern, dass die Zuschüsse der Gemeinde nur noch dann fließen, wenn der Exklusivmodus aufgehoben wird.

Tradition ist wichtig, aber sie sollte Platz haben für Entwicklung und Neuerung.

Apropos neuer Platz: wir Budenheimer Grüne bedauern sehr, dass die seit Jahren von allen Parteien gewünschte Neugestaltung des Isola-de-la-Scala-Platzes, sprich die Rheinufergestaltung wieder auf Eis gelegt wurde. Die so „reiche“ Gemeinde Budenheim kann sich eben nur einen Biergarten im Schatten riesiger Regenwasserbehälter der Chemischen leisten, während das klamme Heidesheim seine zahlreichen Besucher aus nah und fern in lauschigen Biergärten unter Platanen am Rheinufer begrüßt.

Auch der seit Jahren sanierungsbedürftige Hallenboden der Waldsporthalle steht nicht zum ersten Mal auf der Liste der Projekte, für die kein Geld da ist.

Im Zusammenhang mit den touristischen Attraktionen Budenheims kommen wir im wahrsten Sinne des Wortes an zwei Schandflecken der Gemeinde zu Fuß nicht vorbei.

Sie wissen schon, die nicht nur von uns, sondern auch von den Bürgern immer wieder monierten Bahnunterführungen.

Wenn es nach unserer Regierungspartei in diesem Haus geht, sollen sie nicht saniert werden. Begründung: Unmittelbar nach der Sanierung sehen sie wieder aus wie vorher. Eine Logik der man nicht unbedingt folgen möchte. Die leidigen Bahnunterführungen sollen, nein sie müssen saniert werden, denn sie stinken nicht nur nach Fäkalien, auch der Beton bröselt und der Stahl darin rostet schon. Wenn wir noch lange warten, dann kann es sein, dass sich die Kosten für die notwendigen Renovierungen vervielfachen. Auch das hatten wir schon ausführlich im letzten Jahr vorgetragen.

So könnte man sicher noch einige „Baustellen“ aufzählen, die, warum auch immer, nicht von der Stelle kommen, wie z.B. die gefährliche Parksituation vor der Filiale der MVB, wo zu bestimmten Uhrzeiten Kinder an parkenden Autos nicht mehr vorbeikommen und über die in der Rushhour stark befahrene Straße gehen müssen... von Rollstuhlfahrern und Vätern mit Kinderwagen ganz zu schweigen.

Muss es erst zu Unfall kommen? Das wäre umso ärgerlicher, weil doch die Lösung des Problems in Form einer Parkbucht vor der MVB schon besprochene Sache ist. Wir regen an, dass „Parken vor der MVB“ durch Poller o.ä. bis zur Lösung des Problems zu unterbinden, um zeitnah die Sicherheit der Fußgänger und vor allem der Kinder auf dem Schulweg dort zu gewährleisten.

Apropos Baustellen. Wir erleben zurzeit in Budenheim rege Bautätigkeiten. Vormalig grüne Oasen werden zubetoniert, auf der ganzen Breite der Grundstücke werden Vorgärten zu Parkzufahrten, erlaubte Bauvolumina werden bis zum letzten Zentimeter ausgenutzt ganz nach dem Motto die Nachbarn haben ja schöne Vorgärten, da brauchen wir nicht auch noch einen. Nachverdichtung innerhalb des Ortes macht grundsätzlich Sinn. Was wir aber zurzeit beobachten geht zu weit und wir wünschen uns dass diesem Treiben Grenzen gesetzt werden. Der Bauausschuss der Gemeinde hat keine Handhabe. Die genehmigende Behörde - die Kreisverwaltung - entscheidet bei den Bauanträgen über unsere Köpfe hinweg. Unserer Bitte die Entscheidungen über die Bauanträge nachvollziehbar zu machen, ist die Kreisverwaltung bisher nicht nachgekommen. An diesem Thema müssen wir gemeinsam dran bleiben.

Lärm

Ein Thema, das in Budenheim zumindest mit der Vorsilbe „Flug“ kaum mehr Thema mehr zu sein scheint. Die Lärmteppiche wurden ausgeweitet und verschoben und decken nun andere Regionen ab. Die Budenheimer haben, ohne großes Dazutun, Glück gehabt, und man wird hier nur noch peripher vom Fluglärm getroffen. Dass sich das ebenso schnell wieder ändern kann, weiß jeder, der die Entscheidungen der Flugsicherung nicht nachvollziehen kann.

Doch selbst wenn das nicht passiert, rollt am Horizont weiteres Ungemach auf und zu, und das in Form der guten alten Eisenbahn, dem eigentlich so umweltfreundlichen Transportmittel. Jedoch was Lärm angeht, ist die Bahn so von vorgestern, wie sie alt ist. Wird der Gotthardt-Basistunnel eröffnet, wird es im wahrsten Sinne des Wortes ein böses Erwachen in den Rheintalgemeinden geben, die schon seit Jahrzehnten unter dem Aderlass leiden, die dieser Lärm mit sich bringt. Das Weltkulturerbe muss 500 Züge am Tag ertragen, und man geht von einer Zunahme von 70% aus, d.h. im Schnitt alle 1:45 Minuten rollt ein Zug scheppernd durchs Rheintal, eine Taktfrequenz die dem Flughafen nahe kommt. Und es ist wenig tröstlich, dass durch diese und jene Panne oder Bauverzögerung die Eröffnung der Strecke sich noch um eine gewisse Zeit verzögern könnte.

Lärm macht krank. Lärm reduziert den Wohnwert, vermindert deren Wert der Immobilien massiv. Solche Umstände machen alle Bemühungen um einen lebenswerten Ort zunichte. Das nennt man einen echten Standortnachteil. Die Grünen fordern, dass sich die Gemeinde frühzeitig in die Lärmdiskussion „Rheintal“ einbringt und alles dafür tut, Lärm zu mindern. Im Übrigen startet in Neuwied dieser Tage die erste DIENSTAGSDEMO gegen den Bahnlärm, Vorbild sind die Montagsdemos gegen den Fluglärm.

Thema Klimaschutz und erneuerbare Energien:

Die Grünen Budenheim unterstützen schon aus ihrem Selbstverständnis heraus die Anstrengungen der Gemeindewerke und der Wohnbau immer mehr erneuerbare Energien einzusetzen und mehr Energieeffizienz herzustellen. Mit eigenen hocheffizienten Blockheizkraftwerken und dem Zukauf ausschließlich reinen Naturstroms macht die Gemeinde einen großen Sprung zur Unterstützung der kommunalen Klimaziele. Und trotzdem sind die Gemeindewerke der günstigste Stromanbieter der Region. Es ist ein langer Weg der hier gegangen wird und schon deshalb sollten die Initiativen zur Bürgerbeteiligung nicht einschlafen, also der Bürger-Beteiligung an Anlagen zur Energiegewinnung. Verstärkte Hinweise auf die noch laufende Förderung der Gemeindewerke für Photovoltaik und MINI-BHKws z.B. in der HZ ist wünschenswert.

Es gibt noch mehr erfreuliches:

Wir freuen uns darüber dass Geld für ein Integrationskonzept bereit gestellt werden kann und über die Pläne zur Errichtung eines neuen Kindergartens unmittelbar am Wald, denn auch hier stimmen wir mit dem Bürgermeister überein: Wenn Budenheim es nicht schafft, die Plätze für die Kinder zu schaffen, ist Budenheim nur noch zweite Wahl für junge Familien - hier wird Geld an der richtigen Stelle sehr sinnvoll investiert.

Zum Schluss das immer-noch-alles überragende Thema. Die Gebietsreform ...

Der Gesetzgeber hat inzwischen seine Absichten verkündet. Es wird nach wie vor für Budenheim Fusionsbedarf gesehen, wenn auch wenig stichhaltig, geschweige denn nachvollziehbar. Das Gesetz kommt und - die Gemeinde rüstet sich mit Anwälten für den Kampf gegen dieses Landesgesetz.



Belastbare Daten, welches Ungemach, welche finanziellen Belastungen durch eine Fusion tatsächlich auf uns zukommt, hat niemand vorgelegt. Auch wir haben solche Daten nicht. Ob man es nun Vermeidung von Plan B nennen will oder die Vorbereitung zur Abwehr des Landesgesetzes. Belastbare Fakten: sprich zu untersuchen, was eine Fusion bedeutet, bzw. welche Folgen sie hat, das haben wir an dieser Stelle schon letztes Jahr gefordert doch ebenso lange hat das die Mehrheit in diesem Hause abgelehnt.

Aber wenn das Land nun mal nicht die Gründe zur Vereitelung seiner Gesetzesinitiativen liefert, was ja naheliegend ist, dann muss man sie sich eben selbst beschaffen. Dass das eigentlich die Arbeit des Landes ist, damit hat unser Bürgermeister recht. Jetzt endlich wurde ein solches Gutachten in Auftrag gegeben, das die möglichen Vor- und Nachteile einer Fusion mit der Nachbarverbandsgemeinde beleuchtet. Schade, dass wir dieses Gutachten nicht schon längst in Händen halten.

Um es kurz zu machen: Ob die Gemeinde ein mehr oder weniger sinnvolles Landesgesetz erfolgreich bekämpfen kann, ob es einen Sofortvollzug aussetzen kann, ob im Falle der weiteren Selbständigkeit eine kommende Kreisreform nicht viel Schlimmeres nach sich zieht... darauf weiß bis heute niemand eine Antwort.

Es steht somit in den Sternen. Wir hoffen, dass diese für Budenheim gut stehen, und so schließe ich denn diese Haushaltrede:

Wir danken den Mitarbeitern in der Verwaltung, in den Betrieben der Gemeinde und der Gemeindewerke für die geleistete Arbeit und wünschen allen Budenheimern ein glückliches 2013.

Last but not least: wir stimmen dem vorliegenden Haushaltsplan, wie auch in den Vorjahren, zu.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Klaus Neuhaus – Fraktionssprecher

Budenheim, 23.01.2013